

# KUNKEL FINE ART

Zeichnungen, Gemälde und Skulpturen  
des 19. und 20. Jahrhunderts



**Jeanne Mammen (1890 Berlin - 1976 Berlin)**

**Café Boul' Mich, um 1910**

Aquarell und Bleistift auf festem Bütten

13 x 18 cm

Rechts unten monogrammiert

Provenienz:

Jeanne Mammen Gesellschaft

Literatur:

Marga Döpping/Lothar Klünner: Jeanne Mammen 1890 – 1976. Monographie und  
Werksverzeichnis. Köln 1997. SB JM 11. S.295

Ausstellungen:

Hamburg 1971, Kat. Nr. 22; Helsinki – Dublin – Hamburg – Bonn u.a. O. 1976, Kat. Nr. 8, Abb.  
o.S.

# KUNKEL FINE ART

Zeichnungen, Gemälde und Skulpturen  
des 19. und 20. Jahrhunderts

Die Zeichnerin und Malerin Jeanne Mammen ist eine der schillerndsten Figuren der jüngeren Kunstgeschichte. Als Berlinerin durchlebte sie zwei Kriege, Zerstörung, Armut und den Wiederaufstieg aus Ruinen. Als Einzelgängerin und scharfsinnige Beobachterin entwickelte Mammen sich zu einer kraftvollen Persönlichkeit mit klarer Botschaft: Distanz schafft Nähe. Sie scheute kein Milieu und keine Erfahrung. Sie porträtierte glamouröse Zeitgenossen, den neuen Typus der selbstbewussten Frau ebenso wie das frivole Nachtleben oder Figuren am Rande der Gesellschaft.

Die Zeichnung *Café Boul' Mich* ist ein charakteristisches Beispiel für das Frühwerk der als Tochter eines Berliner Kaufmanns in Paris aufgewachsenen Mammen. Mit flottem Strich und leuchtenden Aquarellfarben hält die etwa 20-Jährige eine für den Alltag der Seine-Metropole typische Szene fest, wie sie sie in den Jahren vor dem Ersten Weltkrieg häufig beobachtet hat. Trotz oder gerade wegen der Skizzenhaftigkeit der Darstellung erscheint die Situation sehr verdichtet und lebendig: das dem Betrachter frontal gegenüber sitzende Paar wirkt wenig amüsiert über die Aufmerksamkeit der sie von einem der Nachbartische aus beobachtenden Künstlerin, auch die rechts neben ihnen sitzende Frau zieht eine säuerliche Miene. Mammen scheint dies nicht im geringsten zu stören. Im Gegenteil: die karikaturhaft überspitzte Darstellung ihrer im Milieu der Demimonde angesiedelten Modelle verrät das geradezu diebische Vergnügen der Künstlerin, ihre Umwelt mit sezierend-forschem Blick unter die Lupe zu nehmen. Bemerkenswert ist darüber hinaus, dass ungeachtet des verhältnismäßig eng gewählten Raumausschnitts die Atmosphäre der Situation geradezu greifbar wird: fast meint man das Stimmengewirr der Gäste sowie das Klappern von auf- und abgetragenen Geschirr an den Tischen zu hören. Wen würde es wundern, wenn in der nächsten Sekunde nicht ein Kellner durchs Bild lief?

2017/2018 ehrt die Berlinischen Galerie Jeanne Mammens Werk mit einer großen Retrospektive.